

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 4: Vom Segen des Wassers

**Vereinsnachrichten:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz : Besinnungstage im  
Lehrerseminar St. Michael, Zug

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Makarenko, insbesondere über dessen Erziehungsgrundsätze, machen?

Anton Semjonowitsch Makarenko, 1888 bis 1939, war von 1905 bis 1919 als Lehrer tätig, baute nach der großen Revolution in Rußland eine Erziehungsstätte für jugendliche Rechtsbrecher auf (vgl. den äußerst aufschlußreichen Film: «Der Weg ins Leben»), übernahm 1926 die völlig verwahrloste Kolonie von Kurjask bei Charkow, zog sich aber wegen Anfeindungen der Parteideologen 1935 zurück und widmete sich während der letzten Jahre seines Lebens der Schriftstellerei.

Makarenko, der von Pestalozzi wesentlich beeinflusst war, hatte die Überzeugung, daß das Gute in jedem Menschen stark genug sei, wenn er nur in die rechte Ordnung, und das hieß für ihn die (kommunistische) Gemeinschaft, hineingestellt werde: «Kinder erziehen kann nur ein Kollektiv, das eine einheitliche Meinung und Überzeugung vertritt...» Es muß aber betont werden, daß Makarenko die Familie als das «ursprüngliche Kollektiv» betrachtete, was ihn auch bewogen hat, die Gruppen, in die er seine Zöglinge einteilte, aus verschiedenaltigen Jungen zu bilden, weil «das am stärksten einer Familie ähnelnde Kollektiv in erzieherischer Hinsicht das ergiebigste sein müsse».

Makarenko suchte erzieherischen Einfluß auf die völlig verwahrlosten Jungen zu gewinnen, indem er ihnen bestimmte, stets der Gemeinschaft nützliche Arbeiten zuteilte und möglichst viel Verantwortung innerhalb des Kollektivs anvertraute. Er steigerte beides bis zu den äußersten Grenzen, weil deren Bewältigung Freude bereite, zur Persönlichkeit erziehe und das Bewußtsein gebe, ein wertvolles Glied der Gesellschaft zu sein.

Wesentliche Erziehungsfaktoren waren für ihn feste Ordnung, straffe Organisation und harte Disziplin. Er betrachtete sie als den Rahmen, in dem richtiges Verhalten und gute Gewohnheiten gefestigt werden können. Daher maß er der Tradition, den Formen, der Symbolik und Ästhetik größte Bedeutung bei.

Aber Arbeit, Ordnung, Selbstverwaltung und Formen erhielten ihren Sinn erst aus dem Ziel, und dieses Ziel hieß bei Makarenko: der neue Mensch, der überzeugte Kommunist, oder, weil dies fast individualistisch tönt: der Dienst an

der kommunistischen Gesellschaft. Ohne Ideologie gab es für ihn keine Erziehung, denn sie allein gibt, nach seiner Überzeugung, Kraft und Sinn.

Zweifellos gehört Makarenko zu den großen Erzieherpersönlichkeiten unseres Jahrhunderts, denn er achtete und liebte die Menschen und leistete Großes, auch wenn wir seine Ideologie ablehnen müssen.

Über Makarenko schrieb für die «Schweizer Schule» letztes Jahr einer der besten Kenner der Quellen und Literatur eine bedeutsame Arbeit: Prof. Dr. J. Ehret, Basel: Leben und Wirken des Sowjetpädagogen A. S. Makarenko (1888–1939) in «Schweizer Schule» 1961/62, S. 153 ff. u. 187 ff. mit ausführlichen Literaturangaben. CH

## Katholischer Lehrerverein der Schweiz

### Besinnungstage im Lehrerseminar St. Michael, Zug

16.–18. Juli 1962

#### Programm

##### Montag, 16. Juli

9.00 Uhr: Eröffnung: Die kommende Welt, Dr. Leo Kunz

9.30–10.10 Uhr: Das kosmische Zeitalter, Dr. Ladislav Boros

10.35–11.15 Uhr: Die Weltvölker im Umbruch, Dr. Alois Hürlimann

11.30–12.10 Uhr: Einbruch der geistigen Dämme, Dr. Otto Karrer

12.30 Uhr: Mittagessen

15.00 Uhr: Arbeitskreise: Die kommende Welt als Problem

1. Kreis: naturwissenschaftlich-technisch, Dr. Boros

2. Kreis: soziologisch-politisch, Dr. Hürlimann

3. Kreis: religiös-weltanschaulich, Dr. Karrer

18.00 Uhr: Bericht der Arbeitskreise vor dem Plenum (Aula)

19.00 Uhr: Nachtessen

20.30 Uhr: Abendfeier

##### Dienstag, 17. Juli

7.30 Uhr: Hl. Messe (Kollegiumskapelle)

8.15 Uhr: Frühstück

9.00 Uhr: Das Ja des Kommunismus auf die von uns gestellte Frage, Frau Dr. Henrici und Dr. Leo Kunz – Kurzfilm

10.00 Uhr: Der Anspruch des Kommunismus auf die kommende Welt, Frau Dr. Henrici und Dr. Leo Kunz

11.15 Uhr: Die Vorstöße des Kommunismus in der freien Welt, Frau Dr. Henrici und Dr. Leo Kunz

12.30 Uhr: Mittagessen

15.00 Uhr: Arbeitskreise: Das Ja des Kommunismus

1. Kreis: Arbeit der Kommunisten in der Schweiz, Frau Dr. Henrici

2. Kreis: Kommunismus und Religion, Dr. Kunz

3. Kreis: Kommunismus und Pädagogik, Dr. Alig

18.00 Uhr: Bericht der Arbeitskreise vor dem Plenum (Aula)

19.00 Uhr: Nachtessen

20.30 Uhr: Besinnliche Feier

##### Mittwoch, 18. Juli

7.30 Uhr: Hl. Messe

8.15 Uhr: Frühstück

9.00 Uhr: Das christliche Ja zur kommenden Welt, Dr. L. Kunz

9.30–10.10 Uhr: Das neue Gotteslob und der neue Kulturauftrag, Dr. Boros

10.35–11.15 Uhr: Die neue Einheit der Menschheit, Dr. A. Hürlimann

11.30–12.10 Uhr: Die neue Einheit der Gläubigen, Dr. O. Karrer

12.30 Uhr: Mittagessen

14.30 Uhr: Aussprache im großen Kreis oder in Gruppen nach Wunsch

16.00 Uhr: Abschluß in der Aula

Kursbureau in der Eingangshalle des Seminars.

Anmeldung: Bis 30. Juni 1962 an City Reisebüro, Bahnhofstraße 23, Zug. An-

meldekarten können bei den Sektionsvorständen bezogen werden. Das detaillierte Programm wird den Interessenten rechtzeitig zugestellt.

## Aus Kantonen und Sektionen

URI. (Korr.) In den Annalen des Urnerischen Lehrervereins wird der letzte Maisonntag mit goldenen Lettern vermerkt werden. Mit einem erfreulich hohen Vertrauensvotum erkor das Urnervolk Herrn Landesstatthalter Josef Müller, Flüelen, zu seinem Landesoberhaupt. (Siehe Bericht.) Und am gleichen Tage wurde die neue Besoldungsvorlage angenommen. Mit dem Jawort des Urnervolkes zur Besoldungsvorlage hatte man in den Lehrerkreisen mit Optimismus gerechnet. Daß aber bis auf zwei Gemeinden alle mit so erfreulichen überwiegenden Mehr an Jastimmen aufrückten, hat landauf und landab doch überrascht. Ja die kleinen Berggemeinden sind im Stimmenverhältnis so wacker mit den Bodengemeinden in der Tal ebene mitmarschiert, daß man sich darüber nur freuen darf. Seit den ersten Planungen zur Besoldungsregelung bis zum Abstimmungstage mußte zwar die Lehrerschaft recht lange warten. Um diese Wartefrist bis zur Angleichung an das schweizerische Mittel zu mildern, hat der hohe Landrat beschlossen, die Besoldungsregelung rückwirkend auf den 1. Januar 1962 in Kraft zu setzen. Bestimmt wird dieser aufgeschlossene Stimmenentscheid vom 27. Mai es den Berggemeinden erleichtern, Lehrkräfte zu finden, die an einer Bergschule die Freuden und Leiden eines Dorfschulmeisters erfahren möchten und damit sich ein allseitiges methodisches Rüstzeug holen wollen. Sicher werden die Lehrpersonen mit einem vorbildlichen Einsatz im Dienste der Jugend und der Schule die bekundete Schulfreundlichkeit noch zu mehren wissen. r.

URI. (Korr.) Der Stand Uri hat am

2. Juni den Kranz seiner Bildungsstätten mit der Einweihung des kantonalen Berufsschulhauses in Altdorf (Architekt Paul Schilter) in musterhafter Art ergänzt. Der moderne Bau an der stillen Attinghauserstraße ist sehr gefällig, hat doppelseitige Belichtungsmöglichkeiten der Klassenzimmer, besitzt einen modern gestalteten Laborraum, weite Zeichnungssäle und verschiedene große Klassenzimmer, die dem Fach entsprechend auch mit Kastenräumen reichlich dosiert sind. Bausumme: 1 500 000 Franken. Bei der Begrüßungsansprache des Landammanns Josef Müller erwähnte er kurz die geschichtliche Entwicklung des Berufsschulwesens im Kanton Uri, das im Jahre 1882 gegründet wurde und im Jahre 1959 mit einem erfreulichen Urnenentscheid zum jetzigen Schulgebäude einen glorreichen Markstein fand. Zum Festakte waren die Knabenmusik Altdorf, die Mädchensekundarklasse Altdorf erschienen. Besonders sinnvolle Beigabe war das Festspiel aus der Feder von alt Lehrer Josef Staub, Erstfeld, wobei die wirtschaftliche Entwicklung des Urnerlandes vom Paß- und Säumerverkehr bis zum heutigen Gewerbe und Industriestaat aufgezeigt wurde.

In Vertretung des H.H. bischöflichen Kommissars nahm der Ortspfarrer H. H. Thomas Kuriger, Altdorf, die Einsegnung des Baues vor. Den Gruß der Bundesbehörden überbrachte Fürsprech Hans Dellsperger, Chef der Sektion BIGA, Bern. In seinem Grußwort betonte der Gast aus der Bundesstadt, daß der Weg von der einstigen Fortbildungsschule an einem Wochenende oder Sonntagnachmittag zur heutigen Berufsschule oft dornenvoll gewesen sei.

Heute aber, im Zeitalter des europäischen Wirtschaftszusammenschlusses, gelte es, unsere Jugend immer wieder zu schulen und zu erziehen, damit sie die tüchtigen, auch charakterlich geschulten Berufsleute von morgen sind, die mit ausgezeichneter Qualitätsarbeit unserer Heimat den Sonnenplatz im wirtschaftlichen Existenzkampf festigen und ausbauen. Darum sei es erfreulich, daß auch die Länderkantone mit den Stadtkantonen Schritt halten und moderne Schulgebäude hinstellen, die einen ersprießlichen und ausreichenden Unterricht garantieren. Mit der Skulptur «Fundament» neben dem Schuleingang will der Urner Künstler Gedeon Renner dem wissensdurstigen Jungvolk sagen, daß die Brücke vom sichern Fundament der Schule ins freie Leben und in den Existenzkampf hinaus planvoll gebaut werden muß. In diesem Sinne wirken die vielen Lehrkräfte im Neben- und Hauptamte, unter denen mit Jugendfrische immer noch der Lehrerjubilär Professor Kaspar Schnyder mit seinen 82 Lenzen erfolgreich tätig ist. r.

SCHWYZ. Der kantonsrat bewilligte für die lehrerschaft teuerungszulagen im betrage von 85000 Fr. Diese zulage stützt sich auf den index, der inzwischen wieder um ganze 4% gestiegen ist. Die teuerungszulagen für die lehrerschaft machen darnach 13% aus.

Die hauptsächliche bestimmung des erziehungsratsbeschlusses über die versicherung der lehrer gegen krankheit und unfall lautet: «Wird ein lehrer, eine weltliche lehrerin, ein vollbeschäftigter fachlehrer oder eine vollbeschäftigte fachlehrerin infolge krankheit, unfall oder ansteckender krankheit in der familie vorübergehend dienstunfähig, so beziehen sie für die ersten 6 monate das volle gehalt. Dauert die dienstunfähigkeit länger, so sind für die folgenden 3 monate 75% und für die restlichen 3 monate 50% der besoldung auszurichten. Beim tode einer lehrperson kommt den hinterlassenen für 3 monate der nachgenuß des ganzen gehaltenes zu.»

A. Sch.

SCHWYZ. In Goldau feierte herr sekundarlehrer Karl Fuchs sein 40jähriges berufsjubiläum. Als die gemeinde Schwyz im jahre 1922 eine knabensekundarschule gründete und mit dem lehrerseminar in Rickenbach verband,